

## MODERNE RUSSISCHE MALEREI

Von P. ETTINGER, Moskau

Der Begriff moderner Malerei ist ein derartig vielumfassender und selbst angesichts einer verhältnismäßig jungen Kunst, wie der russischen, ein so reichhaltiger, daß man ihm im Rahmen eines kurzen Aufsatzes keineswegs gerecht werden kann. Die engen Grenzen zwingen, sich hauptsächlich nur auf diejenigen Künstlergruppen zu beschränken, die in den letzten Jahren im Mittelpunkt des Interesses stehen, wenn auch hierbei solch erstklassige Meister, wie Levithan und Surikoff, ein solch reiches Oeuvre, wie dasjenige Victor Wassnetzoffs, ganz umgangen und manch interessantes, schätzenswertes Talent kaum gestreift oder erwähnt werden müssen.

A tout seigneur, tout honneur. Unter der ältesten, einst so vielgefeierten Malergeneration der Makowski, Poljenoff etc. ist nur ILJA RJEPIN noch von einstiger, ungebrochener Produktivität. Aber sein starkes, biegsames Talent, das sich jeder Zeitströmung anzupassen wußte, die



W. BORISSOFF-MUSSATOFF

REQUIEM

MODERNE RUSSISCHE MALEREI



SERGEJ IWANOFF

DER ZAR

Kraft seiner Charakteristik, welche seine wirkungsvollen, historischen Kompositionen und Genrebilder (s. Abb. S. 290), seine zahlreichen, trefflichen Porträts durchdrang, sind nicht mehr dieselben, und sein stets schwerfälliges Kolorit kann das verfeinerte moderne Auge noch weniger befriedigen. Sein Bestes gibt Rjepin noch immer im Bildnis, besonders im männlichen (s. Abb. S. 276), und die lange Reihe von Studien hoher Würdenträger zu der kolossalen, offiziellen „Sitzung des Reichsrats“ zeigte ihn noch Ierzthin auf alter Höhe.

Es läßt sich kaum ein schrofferer Uebergang denken, als vom sanguinischen, wirklichkeitstrunkenen Rjepin und seiner glänzenden Künstlerlaufbahn zu der echten Künstlertragödie MICHAEL WRUBELS, der, verkannt und verhöhnt, jahrelang auf Anerkennung warten mußte und dessen Schaffen, als der Erfolg allmählich kam, von einem unheilbaren Leiden jäh und wohl auf immer unterbrochen

wurde. Und doch muß Wrubel an erster Stelle genannt werden, wenn von moderner russischer Malerei die Rede ist. Ein genialer, wahrhaft schöpferischer Künstler von großem, dekorativen Zug und hochentwickeltem Farbengefühl, hat er der russischen Kunst neue Wege geebnet, in ihr fast ausschließlich real-naturalistisches Stoffgebiet den frischsprudelnden Quell blühender Phantastik und idealer Symbolik hineingetragen. Strenge akademische Schulung, eine tiefe Kenntnis der alten Meister, gewisse Einflüsse ostasiatischer, besonders indischer Kunst verbinden sich in ihm zu einer Individualität von einzigartiger Originalität, die jedem Werke, sei es reale Studie oder phantastische Schöpfung, dekorativer Entwurf oder ornamentale Illustration, den Stempel ihrer subjektiven Faktur und unfehlbaren Stilgefühls aufzudrücken weiß (s. Abb. S. 275 u. S. 281). Am ausgesprochensten ist wohl sein unvergleichliches dekoratives Talent, wie es



••• MICHAEL WRUBEL •••  
DIE SCHWANENPRINZESSIN

MODERNE RUSSISCHE MALEREI

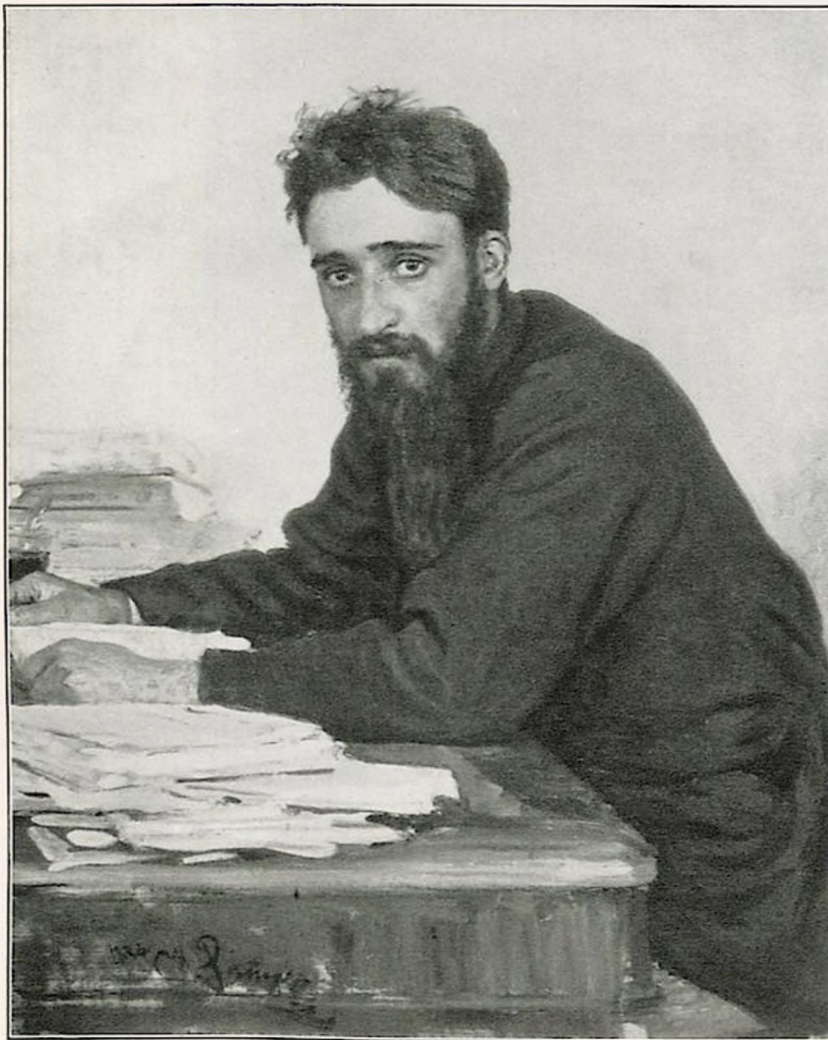
sich in den hieratisch-byzantinischen Wandmalereien einer Kirche in Kiew, in den kompositionell und koloristisch so hervorragenden, dekorativen Panneaux einiger Moskauer Privathäuser, ja sogar in eigenartigen plastischen Dekorationen (s. Abb. S. 288) offenbart. In den Wandgemälden macht sich oft Imitation von Mosaiken, Stickereien, Applikation bemerkbar, wie denn überhaupt Wrubel stets von einer monumentalen Technik, als die malerische, geträumt zu haben scheint, welche die großen Linien seiner Entwürfe, den zauberhaften Schmelz seiner wunderbaren Farben für immer unverändert festzuhalten in der Lage wäre.

Wie alle großen Einsamen in der Kunst, hat Wrubel keine direkten Schüler, aber seine Ideale haben gerade unter den jüngsten russischen Malern begeisterte Adepten gefunden. Dagegen läßt sich auf KONSTANTIN KOROWIN eine ganze Malergeneration zurückführen. Korowin ist ein echtes Maler temperament, für alle Reize der Materie empfänglich, der stets

mit sicherem Griff das Malerische, Farbige einer Erscheinung erfaßt. Sein Verhältnis zur Natur mag etwas oberflächlich sein, ihre tiefere Psychologie mag ihn nicht allzu sehr interessieren, aber der schlagende Puls des Lebens, das Saftige, Sprühende findet in ihm einen kongenialen Meister mit flottem Pinsel und immer toniger Palette (s. Abb. S. 287). Diese Eigenschaften erklären zur Genüge den Einfluß Korowins auf die Malerjugend und bilden den Reiz seiner echtrussischen Landschaften, impressionistischen Städtebilder, figuralen Studien und dekorativen Gemälde aus dem hohen Norden. Das Unmittelbare, Impulsive, das aus dem Vollen Schöpfende, das die Persönlichkeit dieses Künstlers so sympathisch macht, fehlt zum großen Teil seinem Altersgenossen, VALENTIN SJEROFF, nach Rjepin wohl dem bekanntesten, russischen Porträtisten, und wird hier durch eine bedeutende künstlerische Kultur und Intelligenz ersetzt. In der Charakteristik vielleicht nicht immer so packend wie bei Rjepin,

zeichnen sich die Sjeroff'schen Bildnisse (s. Abb. S. 283 u. S. 285) stets durch eine unvergleichlich malerische Auffassung und geschmackvollere Komposition aus und stehen fast immer auf dem Niveau modern-europäischer Porträtkunst. Vielleicht denkt der geschätzte Künstler manchmal sogar etwas zu viel an dieses Niveau, denn durch viele seiner späteren Werke huschen hin und wieder Reminiszenzen an Zorn, Sargent etc. — allerdings ohne deren meisterhafte Formvollendung — welche den Eindruck eines subjektiven Stils nicht aufkommen lassen. Seine früheren Porträts, so z. B. Rimsky-Korsakoff in der Tretjakoff-Galerie, das wunderbare Damenbildnis in Braun im Petersburger Alexander-Museum — zweifellos eines der schönsten Gemälde Sjeroffs! — wirken überzeugender, individueller und das gleiche kann auch von seinen seltenen, stimmungsvollen Landschaften gesagt werden, die, nach Levithan, zu den besten Seiten des russischen paysage intime gehören.

Zusammen mit Sjeroff und Korowin wirkt an der Mos-



ILJA RJEPIN

DER SCHRIFTSTELLER GARSCHIN

MODERNE RUSSISCHE MALEREI



KONSTANTIN SOMOFF



ZEICHNUNG FÜR EINEN KALENDER

kauer Kunstschule, als deren stärkste zeichnerische Kraft, L. PASTERNAK. Es wäre jedoch einseitig, letzteren bloß als Zeichner gelten zu lassen, wenn auch in der Tat in seinem Oeuvre Zeichnungen und Illustrationen einen sehr großen Platz einnehmen und graphische Techniken, namentlich Pastell und Buntstift darin bevorzugt werden. Denn andererseits sind gerade einige seiner gelungensten Schöpfungen, so die „Studenten“ aus dem Luxembourg-Museum, „Tolstoj im Familienkreise“ und „Professorensitzung“ im Alexander-Museum, entschieden malerisch aufgefaßt und einige

seiner Oelbilder frischen Datums sind in einem weichen, hellen Ton gehalten. Pasternak gehört zu den wenigen russischen Künstlern, die, ohne literarische Beirat und falsche Sentimentalität, den Gefühlsinhalt und die ganze Intimität einer Genreszene herauszuheben und künstlerisch zu verwerten verstehen. Ein geborener Intimist, dem jeder rein dekorative Sinn abgeht, verweilt seine innige, aufrichtige Natur mit Vorliebe in der anheimelnden Atmosphäre trauten Familienlebens und seine reizenden, vom Charme sorgloser Jugend umhauchten Kinderszenen (s. Abb. S. 296) gelten mit Recht als Spezialität des Künstlers.

Die letztgenannten vier Maler könnte man als den ältern europäischen Flügel der Moskauer Künstlerkolonie bezeichnen, im Gegensatz zu der mehr nationalen Gruppe der A. Wassnetzoff, S. Iwanoff, Maljutin etc. Jedoch

soll dieser Einteilung keineswegs einschneidende, prinzipielle Bedeutung beigelegt werden, und durch sie kein spitzer Kontrast zwischen ganz kosmopolitischem und nationalem Fühlen hergestellt werden. Sie dient vielmehr nur dazu, die Geistesrichtung und Kultur, die Wahl und Auffassung der Vorwürfe der erstern Künstler zu charakterisieren, bei denen allgemein-europäische Elemente das Beengte, Kleinliche überwiegen, das dem absichtlich

und bewußt Nationalen stets anhaftet, wenn auch dies gerade den Ausländer am meisten packt. Und dieser westlichen Richtung schließt sich im großen und ganzen der talentvollste Teil der jüngern Künstlergeneration an, sei es auf stilistisch-dekorativen Bahnen, wie z. B. der frühverstorbene W. BORISSOFF-MUSSATOFF, oder wie die Mehrzahl auf traditionell realistischem Boden.



L. BAKST

ANTIKE VISION

MODERNE RUSSISCHE MALEREI

Mussatoff hat in Paris eine Periode klassischen Impressionismus durchgemacht, bevor er Stilist in der modern französischen Art wurde. Die obligate, romantische Note für seinen Stil entnahm er der heimatischen Vergangenheit, einer wenig historischen, alexandrinischen Krinolinenzeit, in die er stille, träumerische Frauengruppen hineinkomponierte, lustwandelnde, sinnende Gestalten, in weiche, zartabgestimmte Changeantseide gehüllt (s. unser Titelblatt). Eine Zeitlang lag die Gefahr nahe, daß Mussatoff sich eine Manier zurecht gemacht habe, aber seine allerletzten Werke, duftige Aquarelle, voll poetischen Gehalts und musikalischem Rhythmus, zeigten eine neue, fortschreitende Entwicklungsphase des jungen Künstlers, welche seinen Tod doppelt schmerzlich empfinden läßt. Auf ähnlichen, vorwiegend farbensymphonischen Pfaden, oft mit totaler Hintenanstellung des Formalen, wandeln aus dem jüngsten Malernachwuchs der vielversprechende PAUL KUSNETZOFF, der pariserisch pikante N. MILIOTTI, der noch dilettantenhafte, aber originelle DENISSOFF etc., bei denen mehr oder weniger sich gewisse Berührungspunkte mit Wrubel nachweisen ließen. Die jüngeren Realisten modernen Schlags

kultivieren dagegen meist das Landschafts- und Architekturbild, Stilleben, Interieurs, während Bildnis und figurale Kompositionen in der Minderzahl sind. Der auch kunstschriftstellerisch tätige J. GRABAR malt mit hohem technischen Können die blendenden Lichteffekte, an denen auch die nordische Sonne reich ist, und ruft zu diesem Zweck mit Erfolg den Pointellismus zu Hilfe. Das frische, gesunde Talent K. JUONS gibt sich in den malerischen Reizen schläfriger, pittoresker, russischer Provinzstädte kund (s. Abb. S. 281), während die düstern, in ganz subjektiver Technik ausgeführten Landschaften von P. PETROWITSCHJEFF eine interessante Künstlerphysiognomie offenbaren. Hier mag noch der verstorbenen Frau JAKUNTSCHIKOFF-WEBER gedacht werden, die mit weiblicher Intuition die Poesie kleiner Naturausschnitte — eines einsamen Feldkreuzes, eines blumengeschmückten Fensters — herausfühlte, ferner des sympathischen, farbenfrohen Landschafters A. JASINSKI, sowie A. SREDINS, der sich in die verborgenen stilistischen und koloristischen Schönheiten alter Herrensitz-Interieurs zu vertiefen liebt. J'en passe et des meilleurs.

Der oben als national benannte Künstlerkreis ist nicht allzu zahlreich. S. MALJUTIN,



FÜRST PAUL TROUBETZKOI

KIND MIT HUND



••ALEXANDER BENOIS••  
DAS BAD DER MARQUISE





VALENTIN SJEROFF  
• KINDERBILDNIS •

## MODERNE RUSSISCHE MALEREI

der auch im Auslande durch seine in orientalischer Farbenpracht erglänzenden Illustrationen zu russischen Märchen rühmlichst bekannt ist, hat jetzt leider der Malerei, zugunsten der angewandten Kunst, fast gänzlich Valet gesagt, obwohl sein nobles Selbstporträt noch unlängst von der feinen Art seiner Malkunst einen schlagenden Beweis geliefert hat. Wenig produktiv ist auch der temperamentvolle SERGEJ IWANOFF, in dessen Gemälden oft sozial-politische Akzente ertönen, wie in dem hier reproduzierten „Zaren“ (s. Abb. S. 274). Iwanoff bewegt sich ausschließlich auf dem Gebiet des historischen und modernen, volkstümlichen Genrebilds, das er in breiter, skizzenhafter Art behandelt. Die künstlerische Schönheit Altrußlands besingt mit inniger Liebe APPOLINARIUS WASSNETZOFF, Wiktor Wassnetzoffs jüngerer Bruder, der auch als moderner Paysagist manch schöne Leinwand geschaffen. Aber das alte Moskau des 16. und 17. Jahrhunderts ist für ihn zur schier unerschöpflichen Fundgrube malerischer Motive geworden (s. Abb. S. 290). In Oel, Aquarell, Pastell hat er zu wiederholten Malen die Panoramen und einzelnen Teile der Zarenhauptstadt rekonstruiert, besonders deren Perle, den Kreml, in dem unvergleichlichen Reich-

tum seiner buntschillernden Dächer, goldenen Kuppeln und ragenden, luftigen Türme. Neben seinen großen, dekorativen Gemälden sind dem Künstler die farbigen Zeichnungen solcher altrussischer Straßenbilder außerordentlich geglückt, da solche wohl seinem lyrischen, ansprechenden Talent besonders gut gelegen haben mögen. Geben uns diese reizenden, so geschmackvoll arrangierten Blätter ein echtes Altrußland? Der durch einen frühzeitigen Tod der Kunst entrissene A. RIA-BUSCHKIN würde sicher verneinend antworten, denn er sah darin viel mehr Mittelalterliches, Barbarisches, Grelles und suchte von der guten alten Zeit eine weniger romantisch und patriotisch verschönte, aber sicherlich wahrere, künstlerische Vorstellung zu geben. Zu einer harmonischen Synthese seiner Konzeption ist er allerdings nur in wenigen Werken gelangt — und zu diesen darf die Kirchenszene (s. Abb. S. 293) gezählt werden — aber unter den russischen Malern, die uns den Charakter der nationalen Vergangenheit vor Augen führen wollten, bleibt er eine der markantesten und selbständigsten Erscheinungen. Der melancholische Zug in seiner hübschen, neuzeitlichen Dorfszene (s. Abb. S. 282), der in seinen sonstigen Gemälden nicht sichtbar ist,



K. BOGAJEWSKY

LANDSCHAFT

MODERNE RUSSISCHE MALEREI



MICHAEL WRUBEL

MIKULA SELIANINOVITSCH (RUSSISCHE LEGENDE)

mag in der schleichenden Krankheit seiner letzten Lebensjahre seinen Ursprung haben.

Riabuschkin führt uns nach Petersburg, dem zweiten, russischen Kunstzentrum, außer welchem nur noch Odessa mit einer kleinen, wenig bedeutenden Malerkolonie in Betracht kommt. Um noch im Rahmen des nationalen Stoffgebiets zu bleiben, wenden wir uns vorerst M. NESTEROFF zu, der in den letzten Jahren sich größtenteils der religiös-kirchlichen Malerei widmet. Seine früheren Heiligenlegenden lassen ebenso wie diese, durch den sichtbaren Mangel wahrhaft religiösen Gefühls und eine gewisse gekünstelte Naivität ziemlich kalt, aber die landschaftlichen Hintergründe dieser seiner Gemälde bilden für malerische Augen ein entzückendes Regal. Das Schlichte, Träumerische des nordischen Früh-

lings, das zarte Grün der schlanken Birken inmitten düsterer Tannen hat niemand mit solcher Zartheit und einem solch sensitiven Farbengefühl wiedergegeben, wie Nesteroff. Am einheitlichsten erscheint er dort, wo er diese Natur nicht mit Heiligen, sondern menschlichen Wesen belebt — in seinen Szenen aus dem russischen Klosterleben (s. Abb. S. 289). Die weltabgeschiedenen, mystisch in sich vertieften Mönche und Nonnen mit ihren ruhigen Bewegungen, wie sie der Künstler zeichnet, klingen in der heimlichen, elegischen Natur in sanften, wohl-tönenden Akkorden aus, die auf den Beschauer eine fast musikalische Wirkung üben. Verwandte Züge weisen die „Wallfahrer“ SERGEJ KOROWINS auf (s. Abb. S. 294), das einzige Bildchen dieser Art in dem sonst recht pro-



K. JUON

WÄHREND DES KARNEVALS

MODERNE RUSSISCHE MALEREI

saischen Oeuvre des wenig produktiven Bruders von Konstantin Korowin.

Wie äußerlich nehmen sich dagegen, neben den poetischen Schöpfungen Nesteroffs, die zahlreichen dekorativen Landschaften N. RÖHRICHS aus! Naturausschnitte sind hier mit national-sagenhaften oder historischen architektonischen Motiven — nicht selten nach berühmten Mustern — zu breiten Dekorationen verarbeitet, die durch technisches Geschick und farbensatte Töne auf den ersten Blick gefangen nehmen, denen jedoch dasjenige fehlt, was uns ein Kunstwerk erst lieb macht, — das Individuelle, persönlich Durchlebte. Die Neigung zum Reidekorativen, das Ignorieren der tieferen Stimmung der Natur bildet überhaupt ein Merkmal der jüngeren russischen Landschaftler, das sie von der älteren Schule des paysage intime deutlich unterscheidet, und das namentlich für zahlreiche Petersburger Künstler in Kraft bleibt, so LATRIE, BOGAJEWSKI (s. Abb. S. 280) u. n. a., obwohl letzterer für seine heroisch-romantischen Landschaften sich einen eigenen Stil zurechtgemacht hat. Als Ausnahme muß A. RYLOFF genannt werden, dem es gelungen ist, trotz entschieden wenig einschmeichelnden Kolorits, das Herbe, Rauhe, Männlichkräftige

der nordischen Natur mit ernster Wahrheitsliebe festzuhalten. Der Vorwurf mangelnder Verinnerlichung, fehlender individueller Vertiefung kann auch auf die jüngeren Petersburger Porträtisten, auf O. BRAZ (s. Abb. S. 292), der letzthin einige gute Interieurs ausgestellt hat, den geschickten, vielseitigen L. BAKST (s. Abb. S. 291), den etwas hausbackenen B. KUSTODIEFF etc. ausgebreitet werden. Ihre Bildnisse sind meist gut gezeichnet, von mehr oder weniger angenehmer Malweise und befriedigendem Kolorit, sie mögen durch ihre Aehnlichkeit und moderne Faktur die Auftraggeber vollkommen zufriedenstellen, allein interessante Künstlerpersönlichkeiten, originelle Auffassung würde man hier vergebens suchen. Anklänge einer solchen weist der erst unlängst als Bildnismaler aufgetretene Golowin auf.

Das Obengesagte betrifft natürlich nicht die beiden bekanntesten Sterne des jüngeren russischen Kunsthimmels — MALJAWIN und SOMOFF, welche sich überhaupt in keine Gruppen einpassen lassen, und welche solch grundverschiedene, sich gegenseitig fast ausschließende Künstlertypen repräsentieren.

F. Maljawin hat die Kunst um eine neue



A. RIABUSCHKIN

DER TANZ



•••• VALENTIN SJEROFF ••••  
GRAF FELIX SUMAROKOFF-ELSTON

MODERNE RUSSISCHE MALEREI

Konzeption des russischen Dorfbewohners bereichert. Der Bauer, die Bäuerin wurden in der russischen Malerei verschieden dargestellt, bald sentimental rührselig, bald gleichgültig, bald naturalistisch vom Gesichtspunkte der Armeleutmalerei, und jede dieser Auffassungen war von des Gedankens Blässe einer literarischen Strömung angehaucht. Maljawin hat hier zuerst eine monumentale Schönheit entdeckt, er hat zuerst den Bauern um seiner selbst willen, stolz, kraftstrotzend, selbst-

Dörfern Meetings stattfanden und regierungsfeindliche Abgeordnete gewählt wurden. Allerdings scheint Maljawin nicht alles zu halten, was er versprochen, und ist in seinen letzten großen Gruppenbildern etwas verflacht. Die blendende Bravour, das starke malerische Temperament, die klingenden waghalsigen Farbenzusammenstellungen sind noch dieselben, aber die tiefere Naturtreue, das Synthetische ist fast verschwunden, und der Gesamteindruck ist vielmehr äußerlich effekthaschend geworden.



F. MALJAWIN

BÄUERINNEN

bewußt gemalt, die Bäuerin herausfordernd, von animalischer Fröhlichkeit, auf die Leinwand geworfen (s. obenstehende Abbildung); und der Sonntagsstaat der letzteren, ihre großblumigen, steifen Röcke, die schreienden Muster ihrer Schale hat er in jauchzende, koloristische Fanfaren umgesetzt. Der spätere Kulturhistoriker, der in dem Altrußland A. Waßnetzoffs und Riabuschkins zwei verschiedene historische Perspektiven konstatieren wird, wird wohl auch in Maljawins Bildern ein Dokument jener Zeit erblicken, als in russischen

KONSTANTIN SOMOFF, dessen Werk in den Spalten dieser Zeitschrift vor nicht langer Zeit eingehend gewürdigt wurde (s. Jahrgang XX, Heft 10), sind die Lorbeeren nicht so leicht und früh in den Schoß gefallen, wie Maljawin; er mußte sie erst allmählich erkämpfen. Auch in seiner Kunst ist in den letzten Jahren eine Evolution bemerkbar, aber von einem Nachlassen dieses originellen Talents, das sich durch einen solch hohen Grad künstlerischer Kultur auszeichnet, kann nicht die Rede sein. Der Kleinkünstler in Somoff, der feine Stilkenner, der sich in der Welt des Rokoko, Empire, der Biedermeierzeit und aller ihrer Zwischenstufen mit unvergleichlicher Freiheit bewegt, nimmt immer mehr überhand über den eigentlichen Maler, der dekorative Graphiker, der sich in ornamentalem Rankenwerk, pikanten Anspielungen und geistreichen Allegorien zu ergehen liebt, verdrängt den ehemaligen Landschaftler, den aristokratischen Porträtisten der „Dame in Blau“. Somoff schafft in dieser Richtung ganz entzückende Sachen, voll prickelnden Esprits und verdient vollauf das Prädikat eines großen Meisters seiner kleinen Kunst (s. Abb. S. 285 u. S. 286).

Zusammen mit Somoff nennt man gewöhnlich den kleinen Künstlerkreis, der sich um die jetzt eingegangene Zeitschrift „Mir Iskustwa“ scharte. Da ist der stilistisch à la Muther glänzende und oft partiische Kunstkritiker ALEXANDER BENOIS, der seinerzeit die Interieurs Petersburger historischer Lustschlösser künstlerisch stimmungsvoll wiedergegeben, jetzt hauptsächlich mit Illustrationen beschäftigt ist und eine Serie von Bildern geschaffen hat, in denen er mit stilistischem Raffinement das höfische Leben des XVIII. Jahrhunderts rekonstruiert (s. Abb. S. 279). Da ist der talentvolle Buchkünstler, E. LANCERAY, der neulich mit einem

MODERNE RUSSISCHE MALEREI



KONSTANTIN SOMOFF

DER SPAZIERGANG

ausgezeichneten historischen Genre debütierte, und sein Kollege, M. DOBUSHINSKY, der im Großstadtbild neue dekorative Noten zu entdecken weiß, endlich der bereits als Porträtist genannte BAKST, dessen Stärke jedoch auf dem Gebiet der dekorativen Graphik liegt, zu welchem diese Künstlergruppe sich stets hingezogen fühlt (s. Abb. S. 273, 277, 286 u. 296).

Wir sind am Ende dieses flüchtigen Ueberblicks über die moderne russische Malerei angelangt, die zu so mancher allgemein ästhetischen Betrachtung Anlaß gibt und auf die näherinzugehen leider keine Möglichkeit war. Die russische Kunst hat sich in höchst ungünstigen Verhältnissen entwickelt, denn der unbarmherzige Druck, der hier seit mehr als einem Jahrhundert auf allen Aeuserungen freier Geistestätigkeit lastete, konnte auch auf das

Kunstschaffen nicht ohne Wirkung bleiben. Wenn überall der erstrebte enge Kontakt zwischen Volk und Kunst noch viel zu wünschen übrig läßt, so steht doch nirgends das gebildete Publikum den Zielen und Idealen der modernen Kunst so fremd, ja feindlich gegenüber, wie in Rußland, und nirgends fand ihr Wachstum so viele Hindernisse wie hier. Sie hat, kämpfend, manche überwunden, aber welche Opfer waren dazu notwendig! Im letzten Jahrzehnt hat sich allerdings manches zum Bessern geändert, aber die Schaffung normaler Verhältnisse, eines frucht-

baren Bodens für die weitere Entwicklung der Kunst, bleibt auch auf diesem Gebiet jener glücklicheren Zukunft vorbehalten, welche alle Seiten des russischen Staats- und Gemeinlebens auf neuzeitlicher Grundlage umbilden und in neue Formen gießen wird.



VALENTIN SJEROFF

BILDNIS